

12. Januar 2015

Vorlage 136
für die Sitzung der
Deputation für Kultur
(städtisch)
am **10. Februar 2015**

Bericht zu Möglichkeiten der Umsetzung eines semesterbeitragsfinanzierten Kulturtickets in Bremen

A Problem

Der Deputierte Claas Rohmeyer hat den Senator für Kultur um einen Bericht hinsichtlich eines semesterbeitragsfinanzierten Kulturtickets sowie Möglichkeiten zur Realisierung eines solchen in Bremen gebeten. Hintergrund der Frage sei die Einrichtung eines semesterbeitragsfinanzierten Kulturtickets in Bremerhaven.

B Lösung

Es wird folgender Bericht abgegeben:

Der Senator für Kultur begrüßt grundsätzlich alle Aktivitäten, Studierenden einen kostengünstigen Zugang zum bremischen Kulturangebot zu eröffnen. Ein semesterbeitragsfinanziertes Kulturticket oder ähnliche Modelle gibt es in Bremerhaven und in einer Reihe deutscher Städte in verschiedenen Ausgestaltungen.

Seit dem Wintersemester 2014/15 gibt es eine Vereinbarung zwischen dem AStA und dem Stadttheater Bremerhaven. Danach erhalten Studierende der Hochschule freien Eintritt aus einem Restkartenkontingent: Die Karten sind erst am Vortag der Inszenierung oder am Aufführungstag selbst erhältlich - sofern die Veranstaltung nicht ausverkauft ist. Als Kompensation erhält das Stadttheater nach Angaben des AStA-Vorsitzenden 3.000 Euro pro Semester. Dies entspricht einem Euro je Student/in im Semester. Die Mittel werden durch Sondereinnahmen des AStA erwirtschaftet. Innerhalb von gut zwei Monaten Laufzeit wurde das Angebot von 264 Studierenden genutzt (Stand 17.12.2014).

Ähnliche Modelle, die mit einer Kompensation entweder durch den jeweiligen AStA, das Studentenwerk, die jeweilige Hochschule oder die Studierenden selbst arbeiten, gibt es in einer Reihe von deutschen Städten. Beispielhaft sei Dortmund genannt: Das Theater Dortmund bietet Studierenden der Technischen Universität kostenfreie Restkarten ab einer Woche vor Vorstellungsbeginn. Jede/r Student/in zahlt dafür einen erhöhten Semesterbeitrag von 1,50 Euro, der an das Theater fließt. Nach Medienberichten erhält die Spielstätte auf diese Weise rund 47.000 Euro zur Kompensation. 70 Prozent der Studierenden haben sich – bei einer Wahlbeteiligung von neun Prozent – für diese Regelung ausgesprochen. Eine andere Regelung gilt für die Fachhochschule Dortmund. Diese vergütet dem Theater jede Freikarte mit sieben Euro. Erhältlich sind ab Erscheinen des jeweiligen Monatsspielplans für jeden Studierenden zwei kostenlose Tickets je Inszenierung. Mit Stand Oktober 2014 haben 5.218 Studierende davon Gebrauch gemacht, und die FH hat dafür 36.526 Euro an das Theater gezahlt.

In Bremen gab es in den Jahren 2011 und 2012 Gespräche zwischen dem Senator für Kultur und Studierendenvertretern über die Möglichkeiten zur Einführung eines Modells, das Studierenden einen vergünstigten Eintritt unterhalb des Studentenrabatts gewähren sollte.

In den Gesprächen wurde dem Ressort seitens der AStA-Vertreterinnen damals vermittelt, dass eine Kompensation aus Mitteln des Studentenwerks oder durch eine Erhöhung des Studierendenbeitrags (wie beim Modell der TU Dortmund) zum damaligen Zeitpunkt keine Aussicht auf eine Mehrheit in der Vollversammlung der Studierende habe und daher nicht weiter verfolgt werden könne. Auch aktuell hat der AStA auf Nachfrage wiederum dieselbe Auffassung vertreten.

Der Senator für Kultur sieht für eine Kompensation aus Mitteln der Freien Hansestadt Bremen derzeit keine Möglichkeiten. Dies betrifft sowohl den eigenen Haushalt als den Bereich der Senatorin für Bildung und Wissenschaft. Eine pauschale Teilnahme aller Studierenden am existierenden Kulturticket für Menschen in besonders schwierigen Lebenslagen wird vom Ressort vor dem Hintergrund der bestehenden Studierendenrabatte nach wie vor abgelehnt, da sich dieses Instrument explizit an Personen wendet, die Transferleistungen nach ALG II oder vergleichbare Leistungen beziehen.

Darüber hinaus verweist der Senator für Kultur auf die vielfältigen Angebote insbesondere des Theater Bremen, das mit der Intendanz von Michael Börgerding einen deutlichen Schwerpunkt auf die Mobilisierung von Schüler/innen, Student/innen und Auszubildenden gelegt hat. Ohnehin können seit vielen Jahren Schülergruppen aus Bremen und Bremerhaven kostenfrei Vormittagsveranstaltungen im MOKS besuchen. Für Schüler/innen, Student/innen und Auszubildende gelten seit der letzten Spielzeit zudem für alle Spielstätten besonders niedrige Eintrittspreise in Höhe von 7 EUR (MOKS und Brauhauskeller) und 9 EUR (Theater am Goetheplatz) auf allen Plätzen. So wird ein Theaterbesuch zu Kinopreisen ermöglicht.

Neu eingeführt wurde darüber hinaus eine Reihe von Aktivitäten, die spezielle Angebote für Studierende und Auszubildende beinhalten. Diese bieten nicht nur einen ermäßigten Eintritt, sondern auch die Möglichkeit zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Aufführungen und dem Produktionsort Theater. Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit Studierenden in gemeinsamen Projekten.

Hinzuweisen ist auf folgende Aktivitäten:

- Zum dritten Mal findet in dieser Spielzeit das Festival für Studierende *Bremer Freiheit* statt. Die *Bremer Freiheit* ist eine Kooperation des Theater Bremen mit der Hochschule Bremen, der Universität Bremen, der Jacobs University, der Hochschule für Künste und Deutsche Hochschulwerbung und –vertriebs GmbH. Im Zentrum des Projektes steht der Spielplan, der im Rahmen des Festivals ein umfangreiches Programm aus allen Sparten präsentiert. Eine knappe Woche lang erhalten die Studierenden in Bremen die Möglichkeit, für 5 EUR pro Vorstellung auf allen Plätzen Einblick in die aktuellen Stücke aus Schauspiel, Oper und Tanz zu erhalten. Alle Vorstellungen im Theater am Goetheplatz und im Kleinen Haus werden von Einführungen und Publikumsgesprächen begleitet. Workshops und Gespräche exklusiv für Studierende sollen aber auch den Blick hinter die Kulissen ermöglichen. Hierfür öffnen die Mitarbeiter/innen des Theater Bremen den Studierenden die Türen der Büros, Werkstätten und Probebühnen. In kostenlosen Workshops erhalten sie Gelegenheit, die verschiedenen Arbeitsbereiche in der praktischen Auseinandersetzung kennenzulernen. Es werden dabei konkrete Berufsbilder im Theater erläutert und vermittelt: von administrativen und führenden Bereichen (Intendanz und kaufmännische Geschäftsführung), über die Kunst und das Handwerk (Dramaturgie und Bühne- Kostümbild) bis zur Vermittlung, Pädagogik und Kommunikation in die Stadt (Theaterpädagogik, Marketing und Presse). Zum Abschluss des Projektes laden die *TheaterVerstärker* zu einer Party im Noon/Kleines Haus ein.

- Die *TheaterVerstärker* sind ein Projekt des Theater Bremen mit Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen. Seit der Spielzeit 2012/13 präsentieren und kommentieren die Studierenden das Programm des Theaters in einem Blog. Einmal wöchentlich präsentieren die *TheaterVerstärker* das Theaterprogramm an einem Stand in der Hochschule Bremen.
- In einer Kooperation mit der Hochschule Bremen wird einmal monatlich ein Newsletter an 10.000 Studierende in Bremen versandt. Dieser informiert jeweils über ein aktuelles Stück, das die Studierenden zu einem ermäßigten Eintritt von 5 EUR besuchen können. Dabei handelt es sich nicht um Restkarten, sondern um reguläre Karten aus Tanz, Oper und Schauspiel.
- In einem Projekt mit der Hochschule für Bildende Künste layouten die Student/innen einmal monatlich einen Flyer für die im Noon stattfindenden Veranstaltungen. Im Gegenzug werden Installationen der StudentInnen im Noon präsentiert.
- Die Aktivitäten des Theaters zur Förderung des Zugangs von Jugendlichen zum Theater beschränken sich nicht auf Projekte mit Studierenden. Mit dem Festival *Bremer Frühling* – einer Kooperation mit der Senatorin für Bildung und Wissenschaft, der Handelskammer, der Handwerkskammer und dem Weserkurier - wendet sich das Theater an Auszubildende in Bremen, die i.d.R. bei Ermäßigungen nicht berücksichtigt werden. Fünf Tage lang können Auszubildende für 5 Euro pro Vorstellung 11 verschiedene Stücke aus Musiktheater, Schauspiel oder Tanz besuchen. Auch der *Bremer Frühling* bietet begleitend zu den Aufführungen ein umfangreiches Programm mit Führungen, dem Blick hinter die Kulissen und einer Party zum Abschluss des Festivals.

Die vielfältigen Aktivitäten und das veränderte Profil des Theater Bremen haben zu einem Anstieg der Besuchszahlen von Schüler/innen und Student/innen im Theater und einer wahrnehmbaren Veränderung der Besucherstruktur geführt. In der letzten Spielzeit 2013/14 haben 36.440 Schüler/innen und Student/innen (inkl. Weihnachtsmärchen und MOKS) das Theater Bremen besucht. Gegenüber der Spielzeit 2011/12, der letzten Spielzeit vor dem Beginn der Intendanz Börgerding, handelt es sich um einen Anstieg von 18 %.

Der Senator für Kultur hält die Arbeit des Theater Bremen für nachahmenswert und bewertet sie als eine zeitgemäße Form, Studierende und Auszubildende für Kunst und Kultur zu interessieren, sie einzubinden und auf Augenhöhe mit ihnen in Dialog zu treten. Der Senator für Kultur ist der Auffassung, dass die Kultureinrichtungen in Bremen ihren individuellen Weg finden und weiter entwickeln müssen. Ein semesterbeitragsfinanziertes Kulturticket hat hierbei keine Priorität.

C Finanzielle Auswirkungen, Gender-Prüfung

Die Vorlage hat keine finanziellen oder genderspezifischen Auswirkungen. Die Aktivitäten und Angebote richten sich gleichermaßen an Frauen und Männer.

D Beschlussvorschlag

Die Deputation für Kultur nimmt den Bericht zur Kenntnis.